



Die Ausführungen von DI Stefan Hitzfelder über die Wasserversorgung in extremen Belastungssituationen am Beispiel Woodstock der Blasmusik stießen auf großes Interesse.

GRABENLOS.2025

Grabenlose Technologien für die Infrastruktur von morgen

Am 22. und 23. September 2025 informierte die Fachkonferenz „grabenlos.2025“ in Wien über aktuelle Themen im grabenlosen Leitungsbau. Neben Best Practice Beispielen und der begleitenden Fachaussstellung standen auch das Thema Social Media, ein Live-Podcast vom Podium und die Würdigung talentierter Nachwuchskräfte im Mittelpunkt.

Die Vorteile grabenloser Technologien spielen beim Ausbau und der Erneuerung unserer Infrastruktur und Leitungsnetze eine immer wichtigere Rolle. Geringere Umweltbelastung, weniger Verkehrsbehinderungen und kürzere

Bauzeiten sind Argumente, die Auftraggeber und Auftragnehmer gleichermaßen überzeugen. Unter dem Titel „grabenlos.2025“ startete die jährliche Fachkonferenz der österreichischen Branchenplattform ÖGL (Österreichische Vereinigung

für Grabenlosen Leitungsbau) am 22. September im Prechtlsaal der TU Wien mit Fachvorträgen aus Theorie und Praxis. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch DI Udo Pappler, Vorsitzender der ÖGL und Geschäftsführer OFI: „Ich freue mich über das große Interesse an unserer Fachkonferenz, die unter dem Motto ‚Smart. Resilient. Digital.‘ steht. Die Fachvorträge werden zeigen, dass grabenlose Technologien einen wichtigen Beitrag leisten, damit unsere Infrastruktur-Systeme diesen Qualitäten auch gerecht werden.“

Univ.Prof. DI Dr.techn. Dietmar Adam von der TU Wien, Forschungsbereich Grundbau, Boden- und Felsmechanik, ergänzte: „So wie viele Bereiche der Geotechnik ist auch der grabenlose Leitungsbau überwiegend unter der Oberfläche tätig und nicht sichtbar. Umso wichtiger ist es, die damit verbundenen Leistungen und Erfolge auch entsprechend zu kommunizieren.“ Moderiert wurde die Fachkonferenz gewohnt kompetent durch ÖGL Geschäftsführerin Mag.a (FH) Silke Cubert.

Im ersten Fachvortrag widmete sich DI Bernhard Rennhofer dem Thema „Bau- stellen und Social Media – wie ich die Baubranche neu erlebe“. Er startete



Das Auditorium verfolgte aufmerksam die hochkarätigen Fachvorträge.



Foto: Baublatt Österreich, ÖGL, woodstockderblasmusik.at, Klaus Mittermayr (www.klm-photography.at)

während des Studiums mit der Produktion eigener Videos, in denen er bautechnische Verfahren und historische Projekte erklärt. Mit der wachsenden Reichweite begann er auch auf anderen Kanälen, wie Instagram und TikTok, aktiv zu werden. Im Rahmen des Vortrags beleuchtete DI Rennhofer unter anderem die verschiedenen Tools, um die eigene Präsenz auf Social Media zu erhöhen.

Über einen konkreten Anwendungsfall grabenloser Technologien berichtete im Anschluss Ing. Martin Stoff unter dem Titel „Grabenarme Sanierung von Sphärogussleitungen in schwierigem Umfeld“. Im Rahmen eines Testprojekts in der Murfelderstraße in Graz, das sich über eine Gesamtlänge von rund 180 m erstreckte, wurde im Press-Ziehverfahren erstmalig die grabenarme Sanierung von Sphärogussrohren in Graz durchgeführt. Ing. Stoff informierte detailliert über die gewonnenen Erkenntnisse, etwa für die Ausschreibung oder die Verlegerichtung der Muffen. Sein Fazit: Auf Basis einer gewissenhaften Planung können die großen Kostenvorteile durch die grabenarme Umsetzung generiert werden. Auch führt die geringe Belastung für die Anrainer zu einem positiven Feedback der Betroffenen.

Auf großes Interesse stieß DI Stefan Hitzfelder mit seinen Ausführungen zum Thema „Wasserversorgung in extremen Belastungssituationen“ am Beispiel des jährlich stattfindenden Freiluft-Festivals Woodstock der Blasmusik. Das Festival findet seit 2011 jährlich an vier Tagen in der oberösterreichischen Gemeinde Ort im

Innkreis statt. Die Herausforderung: An diesen vier Tagen müssen ca. 120.000 Besucherinnen und Besucher in einem Ort mit 1.600 Einwohnern versorgt werden. DI Hitzfelder berichtete detailliert über den Weg zum Ziel und die Umsetzung des hydrogeologischen Modells. Nicht zuletzt kann durch den Einsatz grabenloser Technologien die Ausfallsicherheit auch im Blackout-Fall gewährleistet werden. Die Versorgung ist im Freispiegel über 40 km möglich, mittels Notstromaggregate im Bedarfsfall auch in Gegenrichtung. Der Spitzenbedarf ist jederzeit abdeckbar, ohne Einschränkungen im Regelbetrieb.

Ein Höhepunkt der Fachkonferenz war die Überreichung der Auszeichnung für den Jungakademiker Award 2025 an Lara Anna Vrečar BSc durch den ÖGL Vorsitzenden DI Udo Pappler. Im Anschluss an die Verleihung stellte die Preisträgerin ihre Bachelorarbeit „Gegenüberstellung von Berstverfahren und offener Bauweise bei der Sanierung von Wasserleitungen“ anhand eines Fallbeispiels in 1110 Wien vor.

Einen ebenso unterhaltsamen wie informativen Schnellsprech-Unterricht bot danach das Podiumsgespräch mit den Kanalsanierungsfreunden Tim Hermes & Oliver Schahmirzadi. Die beiden versierten Talker streamten live einen Podcast vom „grabenlos.2025“ und widmeten sich dabei zahlreichen aktuellen Themen – vom Imagewandel im Infrastrukturbereich zur Hightech-Branche über den Fachkräftemangel bis hin zum freien Wettbewerb. Dabei wurde das Auditorium immer wieder auch



Freuen sich über die gelungene Fachkonferenz (von links): ÖGL Vorsitzender DI Udo Pappler, ÖGL Geschäftsführerin Mag.a (FH) Silke Cubert und Univ.Prof. DI Dr.techn. Dietmar Adam (TU Wien, Forschungsbereich Grundbau, Boden- und Felsmechanik).



ÖGL Vorsitzender DI Udo Pappler übergab den Jungakademiker Award 2025 an Lara Anna Vrečar BSc für ihre Bachelorarbeit „Gegenüberstellung von Berstverfahren und offener Bauweise bei der Sanierung von Wasserleitungen“ anhand eines Fallbeispiels in 1110 Wien.



Senior Lecturer DI Dr. Heidemarie Schaar (TU Wien) informierte über PFAS in der Wasserwirtschaft.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachkonferenz „grabenlos.2025“ konnten im Rahmen des Podiumsgesprächs mit den Kanalsanierungsfreunden auch interaktiv ihre Erfahrungen mit Social Media einbringen.



Die begleitende Fachausstellung der Fachkonferenz „grabenlos.2025“ bot wieder die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch.

interaktiv eingebunden: Mittels anonymer Ja-Nein Abstimmungen wurden interessante Erkenntnisse gewonnen, beispielsweise wie viele der anwesenden Personen aktiv Social Media nutzen.

Ernster gestaltete sich der Vortrag von Senior Lecturer DI Dr. Heidemarie Schaar von der TU Wien, die über PFAS in der Wasserwirtschaft referierte. PFAS sind



Am 23. September wurden verschiedene Exkursionen angeboten. Im Bild der Besuch auf der Baustelle „Wiental Kanal“.

extrem stabil und werden daher als Ewigkeits-Chemikalien bezeichnet. Sie sind biologisch nicht abbaubar und reichern sich daher in der Umwelt, in Mensch und Tier immer weiter an. Das trifft nicht nur auf Industrieländer zu, denn selbst in den entlegensten Regionen dieser Erde wurden diese Chemikalien schon nachgewiesen. Ohne das Gefahren-

potenzial zu relativieren warnte die Vortragende aber auch davor, in Hysterie oder Panik zu verfallen. Zum Abschluss widmeten sich DI Maximilian Braumann und DI Martin Pfanner wieder einem bautechnischen Thema: dem Hochwasserschutz im Gebirge am Beispiel des Vortriebs durch die Montjolaebene.

Ergänzend zu den Fachvorträgen gab die begleitende Fachausstellung wieder einen kompakten Überblick über Innovationen bei Verfahrenstechnologien und Materialien rund um die Zukunft der städtischen Infrastruktur.

Ein Vormittag voller Praxis, Präzision und Beteiligung

Am zweiten Veranstaltungstag verwandelte sich der Pechtelsaal an der TU Wien in ein lebendiges Praxislabor: Die Schachtsanierung wurde in Echtzeit demonstriert – mit Mörtel, Schaum und Edelstahlmanschette konnte man hautnah erleben, wie moderne Sanierungstechniken funktionieren und sich in ihrer Wirkung unterscheiden. Besonders anschaulich war der Kurzliner-Einbau, bei dem der gesamte Prozess vom

Vorbereiten bis zum finalen Einbringen gezeigt wurde. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durften selbst Hand anlegen – ein echtes Highlight für alle, die Technik gerne selbst erleben.

Mit viel Fingerspitzengefühl ging es weiter zur Kamerabefahrung im Kanal: Hier war Präzision gefragt, denn die Teilnehmenden konnten selbst ausprobieren, wie eine Inspektionskamera sicher und unfallfrei durch ein Kanalsystem navigiert wird – eine Übung, die nicht nur technisches Verständnis, sondern auch Geschicklichkeit erforderte. Dieser praxisorientierte Vormittag zeigte eindrucksvoll, wie Theorie und Anwendung ineinandergreifen – und wie viel Begeisterung entsteht, wenn Fachwissen greifbar wird.

Vom Praxislabor ging es dann weiter zu drei frei wählbaren Exkursionen und Bauprojekten in Wien. Ein Baustellenbesuch beim Großprojekt „Wiental Kanal“, ein Rollmeisselvortrieb zur Steigerung der Versorgungssicherheit am Ölhafen Lobau und die Simulation von zwei Projekten in der Wasserbauhalle der TU Wien am Arsenal standen zur Wahl.

www.grabenlos.at



Eine Schachtsanierung in Echtzeit wurde am zweiten Veranstaltungstag demonstriert.